

SoFiA-Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand Neues Rahmenkonzept verabschiedet

Auf seiner jährlichen Mitgliederversammlung hat SoFiA am 02. März in Trier einen neuen Vorstand gewählt. Dem neuen Vorstand gehören an. Rita Moseler, Carmen Simon und Nicola Saccá. Guido Vogel wurde nach viereinhalbjähriger Tätigkeit verabschiedet.

Neuer Vorstand

Mit dieser Wahl ist der Vorstand von SoFiA nun wieder vollzählig, nachdem im vergangenen Jahr der dritte Vorstandsplatz nicht belegt werden konnte.

Rita Moseler und Carmen Simon haben bei SoFiA jeweils selbst einen Freiwilligendienst in Ghana und Frankreich absolviert. Aufgrund dessen und aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds können sie ihre eigenen Erfahrungen insbesondere in die pädagogische Arbeit bei SoFiA einbringen. Nicola Saccá war bis Herbst vergangenen Jahres als Diözesanvorsitzender der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg tätig und vertritt künftig insbesondere die Interessen der Jugendverbände bei SoFiA. Seine Vorlieben stellen eine gute Ergänzung dar; er sieht seine Schwerpunkte im Bereich der Finanzmittelbewirtschaftung und der Internetentwicklung.

Neues Rahmenkonzept

Schwerpunkt der Versammlung war die Aussprache über und die Verabschiedung des neuen Rahmenkonzeptes von SoFiA. Das alte Rahmenkonzept stammt aus den Anfängen von SoFiA Ende der 80er Jahre



Der neue Vorstand von links nach rechts: Nicola Saccá, Carmen Baumann und Rita Moseler

und orientierte sich an den seinerzeitigen kirchlichen und politischen Entwicklungen. Im neuen Konzept sind die aktuellen Entwicklungen der Globalisierung, insbesondere seit dem 11. September 2001 sowie die konkrete Ausgestaltung der Freiwilligendienste eingeflossen. Die Mitgliederversammlung verabschiedete einstimmig das neue Rahmenkonzept.

Perspektiven

Für die Zukunft stehen bei SoFiA insbe-

sondere die Qualitätssicherung und Zertifizierung, die weitere finanzielle und soziale Absicherung der Dienste sowie die Neugestaltung der Internetseite an.

Das neue Rahmenkonzept ist im Wortlaut auf der Internetseite von SoFiA zu finden.

Wir trauern um einen lieben Freund

Rene Muñoz, ehemaliger Freiwillige ist nach einem tragischen Autounfall an seinen Verletzungen am 16. April gestorben.

René leistete in den Jahren 1997 und 1998

einen Freiwilligendienst im Café Exodus in Saarbrücken. Es war der erste Einsatz bolivianischer Freiwilliger im Bistum Trier, den SoFiA in Kooperation mit dem BDKJ durchführte.

René Muñoz wurde am 13. April 1975 in Villa Serrano geboren. Wie viele junge BolivianerInnen musste er seine schulische Laufbahn unterbrechen, um seine Eltern bei der Arbeit auf dem Land zu unterstützen.



Im CEITAH, einem polytechnischen Ausbildungszentrum, das durch die Stiftung *Solidarität und Freundschaft Chuquiaca Trier* unterhalten wird, konnte er 1995 ein Fachabitur machen.

René lernte viele Freunde in Deutschland kennen und setzte sich sehr kritisch und mit enormer Sensibilität mit der deutschen Wirklichkeit auseinander.

Nach seiner Rückkehr nach Bolivien gründete er eine Familie und arbeitete im CEITHAR von Villa Serrano.

Wir halten René in dankbarer Erinnerung,

Impressum

SoFiA's Welt erscheint dritteljährlich
Auflage: 500 Stück
V.i.S.d.P.: Peter Nilles, SoFiA e.V., Hinter dem Dom 4, D-54290 Trier
Redaktion: Guido Vogel, Peter Nilles
Satz/Gestaltung: satz@typomax.de
Druck: Paulinus Verlag GmbH Trier

Ausgabe 6
Juni 2005

Ungewissheit für neue Freiwillige Konflikt in Bolivien für Freiwillige hautnah



Demonstration in La Paz

SoFiA organisiert und vermittelt freiwillige Dienste für Frieden und Versöhnung im Ausland!

„Draußen ertönen gerade laute Schreie der Lehrer, die auf dem Land arbeiten. Und im Internetcafé nebenan sitze ich, der Voluntario, der verzweifelt versucht Worte zu finden für das, was ihn bewegt ... Ich empfinde eine tiefe Enttäuschung und Wut, wenn ich Euch diese Zeilen schreibe. Es tut weh, das Land, in dem man nun schon mehr als 10 Monate verbracht hat, so bluten zu sehen. Dennoch hoffe ich, ein wenig das vermittelt zu haben, was ich hier in der letzten Woche im wahrsten Sinne des Wortes "er-lebt" habe.“

So wie Oliver Matthes haben die aktuellen Freiwilligen den Konflikt in Bolivien erlebt, der sich seit Wochen zugespitzt und am 10. Juni seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Auch in den neuen Freiwilligen, die sich derzeit in Deutschland auf ihren Dienst in Bolivien vorbereiten, kamen Fragen und Ängste hoch. Der aktuelle Konflikt erzählt wieder einmal von der alten Passion des armen, reichen Landes. Es geht die Verstaatlichung der bolivianischen Erdgasvorkommen, die – wie vorher andere Rohstoffvorkommen - exportiert werden sollen und damit nicht der einheimischen Bevölkerung zugute kommen sollen. Es geht um den Konflikt zwischen

dem prosperierenden Tiefland und dem kargen Hochland, von dem sich die wohlhabende Oberschicht lieber heute als morgen per Separation trennen würde. Mehr Hintergründe und Berichte finden sich in den Rundbriefen unserer Freiwilligen und den Berichten von Michael Meyer auf unserer Internetseite.

Hinter die Konflikte in Bolivien traten alle anderen Ereignisse der letzten Wochen zurück. Was gab es sonst noch bei SoFiA? Im März fand die jährliche Mitgliederversammlung statt (siehe Bericht auf der letzten Seite dieser Ausgabe). Inzwischen hat der neugewählte Vorstand in einer Klausur die anstehenden Aufgaben für das kommende Jahr geplant.

Ein besonderer Akzent liegt in den nächsten Wochen auf der Arbeit mit den zurückgekehrten Freiwilligen.

Vom 17. bis 19. Juni wird ein Ehemaligentreffen durchgeführt, zu dem sich 25 ehemalige Freiwillige angemeldet haben. Es soll die Chance bieten, die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst in die weitere Entwicklung und Profilierung der Freiwilligenarbeit bei SoFiA gestaltend einzubringen. Die gute Resonanz zeigt erneut, wie hoch die Motivation der

Rückkehrer ist, sich bei SoFiA weiter ehrenamtlich zu engagieren.

Für diejenigen ehemaligen Freiwilligen, die ehrenamtlich im pädagogischen Team bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Freiwilligendienste mitarbeiten, wird am letzten Juli-Wochenende eine Fortbildung durchgeführt. Dafür haben sich bisher 18 Teilnehmer angemeldet. Wir freuen uns, dass wir für dieses Angebot einen profilierten Referenten, Prof. Erhard Meueler gewinnen konnten. Das Fortbildungsangebot soll nicht nur die pädagogische Arbeit mit den Freiwilligen verbessern, sondern versteht sich ganz im Sinne der Anerkennungskultur für Freiwilligenengagement auch als ein Dankeschön an die Mitarbeiter im pädagogischen Team. Es macht deutlich, dass nicht nur SoFiA auf die unentgeltliche Arbeit der Ehemaligen angewiesen ist, sondern auch die Mitarbeiter selbst aus dieser Qualifizierungsmaßnahme persönlich für ihren weiteren beruflichen Werdegang profitieren sollen.

Schließlich steht der August auch bei SoFiA ganz im Zeichen des Weltjugendtages in Köln. Freiwillige begleiten ihre Gäste aus dem Ausland während der Zeit in Deutschland und arbeiten mit bei den verschiedenen Angeboten in Trier und Köln.



Inhalt:

- **Standpunkt**
von Michael Meyer zu Voluntarios in Bolivien
- **Rundbriefe**
von Tobias, Joy und Oliver
- **Projekte/Partner/Mitglieder**
 - Mitgliederversammlung SoFiA
 - Trauer um René Muñoz
 - Huntertuch-Blues

www.sofia-trier.de

Wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Angebote:

- Bildungsreisen
- Familienferien
- Pilgerfahrten
- Urlaub ab Fünftag
- Jugendreisen
- Vertragsagentur aller namhaften Reiseveranstalter:

TUI
LUXAIR-TOURS
DERtour
IATA
DB

Am besten gleich bei uns anfordern:
Arche Noah
 Reisen

Weberbach 17/18
54290 Trier
Tel.: 0651 • 975 55-0
Fax: 0651 • 975 55-10

Wir müssen zueinander stehen... und neue Wege gehen Voluntarios in Bolivien

Seit den Anfängen von SoFIA 1992 liegt ein besonderer Akzent auf den Freiwilligendiensten in Bolivien. Sicher waren dafür die Partnerschaftsbeziehungen des Bistums, des BDKJ, der DPSG sowie die Partnerkontakte einzelner Gemeinden und Schulen wie der Alfred-Delp-Schule in Hargesheim ausschlaggebend. Inzwischen haben sich die Freiwilligen zu einer festen Größe entwickelt, die die Partnerschaft entscheidend prägt. Michael Meyer verdeutlicht das anhand seiner Erfahrungen in Bolivien.



Michael Meyer ist als Geschäftsführer der Partnerschaftskommission der Bolivianischen Bischofskonferenz in La Paz tätig. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Begleitung der deutschen Freiwilligen.

Im Büro der Partnerschaftskommission in La Paz hängt eine große Landkarte Boliviens. Verschiedene bunte Pins zeigen auf der Karte die Einsatzstellen von Freiwilligen, Ordensleuten oder Priestern, die sich im lateinamerikanischen Land für die Partnerschaft mit den Bistümern Hildesheim und Trier engagieren. Die gelben Pins der Landkarte sind im ganzen Land verstreut, zwischen dem Tiefland im Pando und Beni bis zur hochgelegenen Stadt Potosí: Hinter jedem gelben Pin steckt ein Freiwilliger, hier in Bolivien Voluntario genannt. Das Netz der Freiwilligen untereinander und mit den Partnerschaftsverantwortlichen vor Ort ist eng gestrickt. Ebenso breit gestreut sind die Einsatzfelder der jungen Leute, die sich in Landschulinternaten, in der Jugendpastoral der Pfarreien oder Sozialprojekten der Caritas einsetzen.

Und dabei ist für die Freiwilligen klar: Die Zeit in Bolivien ist nicht nur die Mitarbeit in einem lokalen Projekt, sondern der Freiwilligendienst ist eingebunden in die seit Jahrzehnten existierende Bolivienpartnerschaft. Die Voluntarios sind wichtige Brückenbauer zwischen den zwei so unterschiedlichen Welten Deutschland und Bolivien und tragen den Partnerschaftsgedanken ins Land. Beispiel Begegnungsreise: Die Schlüsselerfahrung der Partnerschaftsarbeit sind Begegnungsreisen, in denen die deutschen Teilnehmer in Kleingruppen eine Woche lang das Leben mit Familien und Gemeinden teilen. Während der sogenannten Erfahrungswoche leisten die Voluntarios wertvolle Arbeit, denn sie begleiten die Reisetilnehmer in die Gemeinden. Dort übersetzen sie nicht nur die Sprache, sondern dolmetschen auch zwischen den unterschiedlichen Kulturen oder geben Hinweise auf praktische Dinge. Etwa dass das Einhalten der Pünktlichkeit in Südamerika nicht so genau genommen wird. Beispiel Vorbereitung Weltjugendtag: Inmitten der bunten Schar von fast 100 bolivianischen Teilnehmern, die sich auf den WJT vorbereiten, erzählen zehn deutsche Voluntarios von ihren Erfahrungen als Grenzgänger zwischen den Welten, lernen die ersten deutschen Vokabeln mit den zukünftigen Gästen und stellen sich den Fragen

wissbegieriger Bolivianer: "Wie ist Deutschland?" - "Wo liegt überhaupt Hildesheim?" - "Sprechen die Trierer auch Qechua?". Das Vorbereitungswochenende zum Weltjugendtag läuft gut, denn das interkulturelle Lernen wird durch die Erfahrung der deutschen Freiwilligen konkret. Und am Ende des Treffens ist klar, dass die Vorbereitung auf die Reise zum Weltjugendtag nach Deutschland nicht mit einem Wochenende zu Ende geht. Die Freiwilligen werden in ihren Einsatzorten deutsche Sprachkurse für die Bolivianer anbieten, damit es mit der Kommunikation auch während der Deutschlandreise funktioniert. So wird das in die Tat umgesetzt, was die Voluntarios beim letzten Freiwilligentreffen in einem Lied formuliert haben: "Wir Deutschen und wir Bolivianer müssen zueinander stehen." In der Reflexion über Armut und neue Lebenserfahrungen während des Freiwilligendienstes in Bolivien hat sich beim Treffen eine Gruppe zusammengetan, um den "Hungertuchblues" zu dichten. "Wir müssen zueinander stehen und neue Wege gehen" heißt im Refrain des Blues, der die doch so verschiedenen Lebenswelten der "Bolivianos" und der "Gringos" zur Sprache bringt, aber als zukunftsweisenden Weg zu einem gegenseitigen Verständnis untereinander ermutigt. Die Voluntarios im Partnerland Bolivien sind dafür Botschafter.

Hungertuch-Blues*

Ref.
Das ist der Hungertuch-Blues,
Weil der Hunger nicht sein muss!
Wir müssen uns verstehn
und neue Wege gehn,
wir können's nur gemeinsam tun
keine Zeit um auszuruhn.

1.Strophe
Komo de Gringo
Was macht denn der so?
Komo de Gringo
Dinero, dinero, dinero;

Warum läuft denn der so schnell
Und seine Haut die ist so Hell.
Was will der nur in meiner Welt,
Er hat die Zeche schon genug geprellt.

2.Strophe
Komo die Bolivianos
Was machen die da bloss?
Komo die Bolivianos
Blockeos, blockeos, blockeos.

Warum tanzen die mit Klopapier
Und was für'n Fusel saufen die hier?
Flotta über Schotta
Übler Schweissgeruch
Mit 70 Mann an Board auch völlig ausge-
bucht.

*Ref. danach solo von Peter mit der Mund-
harmonika*

3.Strophe
-Komo de Gringo
-Ich bin doch Voluntario
-Komo de flojo
-Ich bin doch nur tranquilo

Wir leben doch in einer Welt,
Vergessen wir doch mal das Geld.
Es gibt doch Hermandad;
.. und auch Amistad!
Lasst uns doch gemeinsam singen
und dazu die Hüften schwingen

Ref.
Das ist der Hungertuch-Blues,
weil der Hunger nicht sein muss!
Wir müssen uns verstehen
und neue Wege gehen.
Wir können's nur gemeinsam tun
keine Zeit um auszuruhn!

Das ist der Hungertuch-Blues!
Der uns allen hier sehr sympatisch sein
muss!

Written by Gregor, Peter, Mick, Joy



* Der Text ist der Freiwilligenzeitung der aktuellen Freiwilligen in Bolivien entnommen. Die Zeitung kann über SoFIA bezogen werden.

Frühling in der Toskana

Tobias Ruppert absolviert seinen Freiwilligendienst dort, wo sich viele insbesondere im Frühling ihren Urlaub wünschen. In der Nähe von Florenz arbeitet er in der Casa per la Pace, dem Tagungshaus von Pax Christi Italien. Sein Alltag ist jedoch keinesfalls Freizeit; wenn Gruppen im Haus sind, ist er besonders gefordert. Dafür wird er jedoch nicht nur mit herrlicher Landschaft und viel Kultur, sondern vor allem mit einer tollen Atmosphäre und vielen interessanten Begegnungen belohnt.



Tolles Team – Tobias (rechts) mit seinen Leuten in der Casa

Hier in der Toskana hat vor drei Tagen der Frühling begonnen. Endlich! Das Wetter hat wahnsinnig schnell umgeschlagen, vor zwei Wochen lag noch Schnee und jetzt kann man sich schon auf der Terrasse sonnen. Der Wetterumschwung hat gut getan, es war jetzt lange genug kalt hier.

Ministerium für Ausländer der Provinz Florenz. Da sie für einen langen Zeitraum bei uns zu Gast waren, hatten wir schon richtige Freundschaften geschlossen, sodass es uns allen schwer fiel sie zu verabschieden. Bis jetzt klingelt regelmäßig das Telefon und am anderen Ende der Leitung ist einer

Interkulturelles Projekt

Ab Mitte Februar ging es dann wieder richtig los, bis jetzt haben wir regelmäßig viele Gäste. Am schönsten war es zusammen mit einer Gruppe Algerier, die für zwei Wochen bei uns wohnte. Es war eine Gruppe Musiker, die Auftritte an verschiedenen Veranstaltungen in Florenz und Umgebung hatte. Hauptsächlich im Rahmen eines Interkulturellen Projekts des

Alia ist eine unserer der Algerier. Ich muss dann meine tief verborgenen Französischkenntnisse hervorheben...

Freiwillige der Caritas packen an
Vor einer Woche war eine Gruppe Freiwilliger der Caritas hier zu Gast, ca. 25 Italiener zwischen 40 und 70, die sich dazu bereit erklärt hatten, zwei bis drei mal im Jahr im Casa per la Pace zu helfen. Sie arbeiteten die ganzen Tage. Bauten eine neue Holztür für den Keller, machten größere Gartenarbeiten usw... Es hat mich überrascht, dass sie drei Tage ihrer Freizeit für uns opferten, das findet man selten.

Das Geheimnis meines Projektes: Die Gemeinschaft in der Casa per la Pace
Als ich mich für einen Zivildienst im Ausland entschieden habe, erwartete ich mir davon, in diesem Jahr einige Erfahrungen für mein Leben sammeln zu können. Das war eine ganz allgemeine unscharfe Erwartung, nichts konkretes.

➔ Weiter: www.sofia-trier.de

... ein Treffen der Generationen der besonderen Art Deutsche Freiwillige zu Gast bei der Bolivianischen Bischofskonferenz

Anfang April fand die Vollversammlung der bolivianischen Bischöfe in Cochabamba, Casa Maurer, statt. An einem der Tage waren 20 Jugendliche der Jugend Pastoral, aus den 18 Bistümern, zur Bischofskonferenz eingeladen. Mit dabei waren 2 Freiwillige aus dem Bistum Hildesheim (Olga Hoffmann und Julian Ohrt) und 2 Freiwillige aus dem Bistum Trier (Oliver Matthes und Joy Dreher).



Bolivianische Bischöfe halten die Träume der Jugend hoch

Die Bischöfe hatten die Jugendlichen zur Konferenz eingeladen, da sie ein wenig mehr von den Jugendlichen kennen lernen wollten. Um mit ihnen in ein Gespräch zu kommen, mehr über ihre Sorgen und Ängste der heutigen Zeit zu erfahren und den Blickpunkt der bolivianischen Jugendlichen näher zu verstehen. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Casa Maurer hat das Treffen der Jugend-

lichen und der Bischöfe begonnen. Danach riefen auch schon hungrige Mägen zum Frühstück. Was mir super gut gefiel, war, dass wir gemischt mit den Bischöfen am Tisch saßen. An einem Tisch saß ein Bischof mit ein paar Jugendlichen und an dem anderen war man schon vertieft in ein Gespräch. Schon vom ersten Moment an hatte ich das Gefühl, dass keine grossen Unterschiede gemacht wurden: „Ich bin der Bischof und stehe weit über dir“, oder „Ich bin der Jugendliche, der doch sowieso von nichts eine Ahnung hat, wer hört mir denn schon zu?“ Ich hatte gar nicht dieses Gefühl, jeder war gleich am Tisch und respektierte die Person, die ihm gegenüber saß und seine jeweilige Meinung. Nach dem Frühstück fing auch schon die Konferenz Bischöfe/ Jugendpastoral an. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Mons. Edmundo A-bastoflor, Erzbischof aus La Paz, begrüßte uns alle und gab die Konferenz in die Hände der Jugendlichen. Dies empfand ich als eine sehr gute Idee, da so das Treffen von den Jugendlichen geführt wurde und nicht von

den Bischöfen. Es wurden erst mal ein paar Kennenlernspiele gespielt, damit auch jeder wusste, aus welchem Bistum der Eine oder Andere kommt. Darauf hin wurden die Bischöfe in vier Gruppen geteilt, um in Kleingruppen – zusammen mit den Jugendlichen – an den Themen Familie, Kirche, Gesellschaft und Zukunftsträume zu arbeiten. Diese Themen wurden bereits am Tag vorher von den Jugendlichen noch bis spät in die Nacht vorbereitet. In den Kleingruppen kam es auch zu intensiven Gesprächen und zum Austausch zwischen den beiden Generationen. Es wurde diskutiert, erklärt, erzählt, verstanden, seine Meinung vertreten und respektiert. Nach einiger Zeit in den Gruppen und einer anschließenden Erfrischung haben sich alle nochmal im Plenum eingefunden, um die anderen an ihrem Thema teilhaben zu lassen. Jede Gruppe präsentierte im Plenum ihr Thema, sei es durch ein „Riesen-Würfelspiel“, ein nachgespieltes Fernsehprogramm oder ein Spiel mit Luftballons, die die Träume darstellten.

➔ Weiter: www.sofia-trier.de